



**University of  
Zurich**<sup>UZH</sup>

**Zurich Open Repository and  
Archive**

University of Zurich  
University Library  
Strickhofstrasse 39  
CH-8057 Zurich  
[www.zora.uzh.ch](http://www.zora.uzh.ch)

---

Year: 2018

---

## **Was aus der WTO wird, wenn der Handelskrieg vorbei ist**

Ossa, Ralph

Abstract: Die WTO hat eine realistische Chance, aus dem Handelskonflikt gestärkt hervorzugehen. Es ist die Geschichte, die uns lehrt, dass die internationale Handelskooperation letztlich im Interesse aller ist.

Posted at the Zurich Open Repository and Archive, University of Zurich

ZORA URL: <https://doi.org/10.5167/uzh-152879>

Newspaper Article

Published Version

Originally published at:

Ossa, Ralph. Was aus der WTO wird, wenn der Handelskrieg vorbei ist. In: Neue Zürcher Zeitung, 13 July 2018, online.

GASTKOMMENTAR

## Was aus der WTO wird, wenn der Handelskrieg vorbei ist

Die WTO hat eine realistische Chance, aus dem Handelskonflikt gestärkt hervorzugehen. Es ist die Geschichte, die uns lehrt, dass die internationale Handelskooperation letztlich im Interesse aller ist.

---

von Ralph Ossa 13.7.2018, 05:30 Uhr

Der 6. Juli 2018 wird in die Geschichte eingehen: als Tag, an dem der amerikanische Präsident Trump aus einem Handelskonflikt einen Handelskrieg machte, indem er durch drastische Zollerhöhungen auf chinesische Importe eine Protektionismusspirale in Gang setzte. Und es scheint unwahrscheinlich, dass es bei einem isolierten Handelskrieg zwischen den USA und China bleiben wird. Zu unmissverständlich waren dafür die Drohungen gegenüber der EU in den letzten Tagen und zu gut kommt Trumps protektionistische Handelspolitik dafür zurzeit bei seiner Basis an.

### Trump und die WTO

Viele Beobachter sehen in diesem Tag auch den Anfang vom Ende des multilateralen Handelssystems, das seit Inkrafttreten des Allgemeinen Zoll- und Handelsabkommens (Gatt) im Jahr 1947 den Welthandel reguliert. Und tatsächlich hält sich keiner der Protagonisten mehr an die etablierten Regeln, die auf dem Gatt aufbauende Welthandelsorganisation (WTO) schaut dem Geschehen weitgehend machtlos zu. Präsident Trump zieht sogar offen einen WTO-Austritt seines Landes in Erwägung, offenbar in der Hoffnung, dann durch das Recht des Stärkeren erfolgreicher zu sein.

Tatsächlich hat die WTO jedoch eine realistische Chance, aus dem Handelskonflikt gestärkt hervorzugehen. Die Geschichte lehrt, dass ein Handelskrieg am Ende nur Verlierer kennt, eine internationale Handelskooperation also letztlich im Interesse aller ist. Das werden auch die USA über kurz oder lang wieder begreifen, genauso wie nach dem Handelskrieg der 1930er Jahre. Damals waren die USA ebenfalls für den Ausbruch des Handelskriegs verantwortlich, wurden dann aber schliesslich zum Architekten des Gatt. Und diese Geschichte könnte sich nun wiederholen, der Handelskrieg also der WTO am Ende neuen Schwung verleihen. Aus diesem Grund lohnt es sich schon jetzt, zu fragen, wie die WTO nach dem Handelskrieg aussehen sollte. Braucht sie radikale Reformen, oder reicht eine einfache Rückkehr zum Normalbetrieb? Die Antwort liegt, wie so oft, zwischen diesen beiden Extremen. Es gilt das bestehende Handelssystem weiterzuentwickeln, ohne dabei gleich das Kind mit dem Bade auszuschütten.

---

#### Die Schweiz leitet bei der WTO ein Verfahren wegen der US-Zölle ein

10.7.2018, 08:51



Auch wenn es derzeit schwerfällt zu glauben, ist das Gatt/WTO-System insgesamt ein grosser Erfolg. So sind seit 1947 die Zölle auf Industriegüter auf durchschnittlich 4 Prozent zurückgegangen, und es sind mittlerweile 164 Volkswirtschaften Mitglied der WTO. Auch echte Handelskriege blieben bisher aus, obwohl es schon früher zu ernsthaften Belastungsproben kam. So gab es zum Beispiel nach der Finanzkrise vor zehn Jahren laute Rufe nach Handelsbarrieren, die die WTO weitgehend zum Verstummen bringen konnte.

**Auch wenn es derzeit schwerfällt zu glauben, ist das Gatt/WTO-System insgesamt ein grosser Erfolg.**

Dieser Erfolg ist kein Zufall, sondern Folge der klugen Architektur der WTO. Dies legt zumindest die volkswirtschaftliche Fachliteratur nahe, die das multilaterale Handelssystem auf Herz und Nieren geprüft hat. Sie unterstützt nicht nur viele WTO-Grundpfeiler wie das Verbot von Zolldiskriminierung, sondern auch viele Details wie das Festlegen von Zolloberggrenzen statt Zolltarifen.

Dennoch gibt es im WTO-System auch unübersehbare Probleme, die es durch Reformen zu beheben gilt. Ein ständiger Konfliktpunkt ist zum Beispiel der Schutz geistigen Eigentums in der WTO-Praxis, der reichen Ländern als zu schwach und armen Ländern als zu stark erscheint. Ebenfalls problematisch sind die WTO-Subventionsregeln, die insbesondere China mit seinen Staatsbetrieben nach Kräften zu umgehen versucht. Interessanterweise sind genau diese WTO-Elemente auch in der Fachliteratur umstritten, so dass es kaum wundert, dass es dort auch zu Reibungen kommt.

## **Stockende Reformen**

Vor allem muss man aber zur Kenntnis nehmen, dass die multilaterale Handelsliberalisierung seit der Gründung der WTO im Jahr 1995 stockt. Fortschritte sieht man eigentlich nur noch in Freihandelsabkommen, die im Gatt nur als seltene Ausnahme des Meistbegünstigtenprinzips vorgesehen waren. Ein wichtiger Grund dafür ist natürlich, dass die WTO Opfer ihres eigenen Erfolges ist, da weitere Zollsenkungen mit jeder Liberalisierungsrunde schwieriger werden.

Aber es liegt auch daran, dass Liberalisierungsmassnahmen, die über traditionelle Zollsenkungen hinausgehen, schwer im Konsensverfahren mit 164 Mitgliedern anzugehen sind. Um in solchen Bereichen echte Fortschritte zu erzielen, muss sich die WTO stärker plurilateralen Ansätzen öffnen. Diese erlauben Teilgruppen von WTO-Mitgliedern, weiterführende Abkommen zu schliessen, untergraben den multilateralen Charakter der WTO aber weniger als herkömmliche Freihandelsabkommen. So bleiben sie zum Beispiel auch nach ihrem Inkrafttreten für alle WTO-Mitglieder offen und werden von einem einheitlichen WTO-Schiedsgericht durchgesetzt. Die genaue Ausgestaltung solcher Reformen ist in der WTO einzig und allein Sache der Mitglieder. Es bleibt zu hoffen, dass sie die Gelegenheit nutzen, die ihnen der Handelskrieg wahrscheinlich bieten wird.

---

Ralph Ossa ist Professor für Ökonomie an der Universität Zürich.

## KOMMENTAR

**Hat der handelspolitische Wahnsinn doch Methode?**

Strafzölle gegen China verhängen, aber gleichzeitig temporäre Ausnahmen für eine grosse Zahl Länder erlassen – das ergibt auf den ersten Blick wenig Sinn. Und doch könnte dahinter eine Strategie stecken.

Gerald Hosp / 23.3.2018, 19:02



## GASTKOMMENTAR

**Die Streitschlichtung in den regionalen Freihandelsabkommen**

Aus Angst, die Augenbinde der Justitia könnte sich je nach Kläger und Beklagtem leicht verschieben, achten die Verhandlungsdelegierten der regionalen Freihandelsabkommen mit besonderer Sorgfalt auf die Ausgestaltung der Streitschlichtungsverfahren.

Richard Senti / 27.2.2018, 05:30

**Newsletter NZZ am Abend**

Erfahren Sie, was heute wichtig war, noch wichtig ist oder wird! Der kompakte Überblick am Abend, dazu Lese-Empfehlungen aus der Redaktion. [Hier können Sie sich mit einem Klick kostenlos anmelden.](#)

Copyright © Neue Zürcher Zeitung AG. Alle Rechte vorbehalten. Eine Weiterverarbeitung, Wiederveröffentlichung oder dauerhafte Speicherung zu gewerblichen oder anderen Zwecken ohne vorherige ausdrückliche Erlaubnis von Neue Zürcher Zeitung ist nicht gestattet.